Zielvereinbarung 2018

Zielvereinbarung 2018

zwischen dem

Vorsitzenden der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Mettmann

und dem

Geschäftsführer des Jobcenters Mettmann aktiv

dem

Landrat des Kreises Mettmann

Präambel Zielvereinbarung

Die Zielvereinbarung beinhaltet:

- Geschäftspolitische Ziele im Rahmen des Zielsystems (§ 48b SGB II),
- lokale Ziele zwischen gemeinsamer Einrichtung und Agentur für Arbeit,
- Vereinbarungen zum Zielnachhalteprozess,
- kommunale Ziele.

Mettmann, _____
(Ort, Datum)

Marcus Kowalcyk
Vorsitzender der Geschäftsführung
der Agentur für Arbeit Mettmann

Mettmann, 26. März 2018
(Ort, Datum)

Thomas Hendele
Landrat des Kreises Mettmann

Mettmann, 07.03.2018
(Ort, Datum)

Franz Heuel
Geschäftsführer des Jobcenters Mettmann aktiv

Das Inkrafttreten der trilateralen Zielvereinbarung steht in Bezug auf die Bundesziele formal unter dem Vorbehalt des Abschlusses des bundesweiten Zielvereinbarungsprozess zwischen der Bundesagentur für Arbeit und dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales.

Daher kann es sein, daß weitere Agenturziele im Rahmen des offiziellen Prozesses nachgereicht werden.

Für den Zielvereinbarungsprozess im Bereich der gE sind die Verantwortlichkeiten der Träger BA und Kommune zu beachten. Beide Träger haben für die ihnen gesetzlich zugewiesenen Aufgaben die Verantwortung für eine rechtmäßige und zweckmäßige Leistungserbringung. Dementsprechend können sich die Inhalte dieser Zielvereinbarungen nur auf den jeweiligen Verantwortungsbereich von BA oder kommunalem Träger beziehen.

I) Geschäftspolitische Ziele SGB II

4 Ziel	Messgröße	Zielwert 2018
Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit	Integrationsquote	0,7
	Integrationsquote ohne Asyl/Flucht*	2,0
Vermeidung von langfristigem Leistungsbezug	Bestand an Langzeitleistungsbeziehern	2,3

II) Monitoring zur Verringerung der Hilfebedürftigkeit

Die Kennzahl "Veränderung der Summe der Leistungen zum Lebensunterhalt (ohne Leistungen für Unterkunft und Heizung)" wird in ihrem Verlauf im Rahmen eines qualitativ hochwertigen Monitorings beobachtet und mit der zu Beginn des Jahres prognostizierten Entwicklung verglichen.

Ziel	Messgröße	Prognose 2018
Verringerung der Hilfebedürftigkeit	Summe der Leistungen zum Lebensunterhalt	104.346.858
	Summe der Leistungen zum Lebensunterhalt ohne Asyl/Flucht**	84.228.051

III) Weitere lokale Ziele zwischen Jobcenter und Agentur für Arbeit

Lokales Ziel	Beschreibung
Aktivitäten- und Umsetzungsplan (AUP)	Die im AUP vereinbarten und mit der AA abgestimmten Maßnahmen werden vom JC umgesetzt. Der AUP wird aktuell gehalten und jeweils zu den Meilensteinen mit Daten befüllt. Darüber hinaus werden Veränderungen/Ergänzungen in Absprache mit den Trägern vorgenommen.
Geflüchtete Menschen in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt integrieren	Steigerung der Integrationsquote Asyl / Flucht auf einen Jahreszielwert von 15,6 %
Junge Menschen in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt integrieren	Das Jobcenter hält die Arbeitslosenquote der Jugendlichen auf einem Stand von 2,3 % im gleitenden Jahreswert.
Investitionsausrichtung einschließlich Lösung für nicht ausreichend Qualifizierte	Für das Jahr 2018 ist eine Steigerung der aoFbW von 144 realisierten auf 196 Eintritte geplant. Steigerung auf 77 betriebliche Einzelumschulungen in 2018
Rechtmäßigkeit und Qualität der operativen Umsetzung sicherstellen	Der Anteil der Widersprüche, die innerhalb von 3 Monaten erledigt werden, soll bis zum Jahresende auf über 50% gesteigert werden

Vereinbarungen zum Zielnachhalteprozess ***

Durch §48b Abs. 1 S.1 Nr. 2 SGB II wird der Zielvereinbarungsprozess in der Grundsicherung institutionalisiert. Der Stand der Zielerreichung des Jobcenters wird in regelmäßigen Gesprächen zwischen der Agentur für Arbeit und dem Geschäftsführer/der Geschäftsführerin des Jobcenters erörtert; sofern notwendig, werden Steuerungsmaßnahmen vereinbart und nachgehalten. Dazu wird ein zentrales Berichtsformat von der Bundesagentur für Arbeit (Performancebericht) zur Verfügung gestellt. Die Jobcenter kommentieren darin die Zielerreichung und bewerten die Umsetzung der lokalen Planungsdokumente sowie der Maßnahmevereinbarungen.

Die Zielvereinbarungen beschränken sich auf den jeweiligen Verantwortungsbereich der Zielvereinbarungspartner - siehe Präambel.

* ohne eLb und Integrationen von Personen aus den folgenden acht Asylherkunftsländern:
Afghanistan, Syrien, Iran, Irak, Pakistan, Eritrea, Nigeria und Somalia.

** ohne Leistungen zum Lebensunterhalt für Bedarfsgemeinschaften mit mindestens einer Person aus den genannten Asylherkunftsländern

*** Gilt nur für die Ziele im Verantwortungsbereich der BA, nicht für kommunale Ziele.

IV) kommunale Ziele zwischen JC und kommunalem Träger

Zielnachhalteprozess für Kommunale Ziele	Zielnachhaltung im monatlichen Steuerungsgespräch, auch für nicht SMARTe Ziele (SMART = Spezifisch, Messbar, Akzeptiert, Realistisch, Terminierbar)
Reduzierung Kosten der Unterkunft für Bestandskunden (ohne Flüchtlinge)	Die Aufwendungen für die Kosten der Unterkunft nach dem SGB II sind zu reduzieren. Erwartet wird eine Senkung der Kosten um 1,5% ggü. dem Vorjahr. Als Ausgangslage wird der Jahresfortschrittwert 12/2017 = 90,119 Mio. € vereinbart.
Verbesserung der bedarfsdeckenden Integrationen	Die bedarfsdeckenden Integrationen lagen im Mai 2017 bei 40,7 % (VT 47,7 %), für 2018 wird eine Verbesserung auf mindestens 43,5 % erwartet.
Prozess- und Qualitätssicherung zur Optimierung des Einsatzes der kommunalen Eingliederungsleistungen nach § 16a SGB II	<u>Optimierung des Berichtswesens:</u> Es wird die gemeinsame Erarbeitung eines Monitorings für die kommunalen Eingliederungsleistungen im Rahmen einer Arbeitsgruppe auf Arbeitsebene vereinbart. Das Monitoring startet zum 01.04.2018 und wird regelmäßig in den Steuerungsgesprächen thematisiert. Die gemeinsame inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Berichtswesen der einzelnen § 16a SGB II-Maßnahmen und dem Eintrittscontrolling erfolgt im zweiten Schritt. <u>Erhöhung der Zuweisungszahlen und Ansatzausschöpfung:</u> Das Erkennen von Bedarfen für § 16a-SGB II-Leistungen wird verbessert; die IFK werden themenbezogen umfassend geschult; im Jahr 2018 zum Thema Sucht. <u>Prozessoptimierung:</u> - Es erfolgt eine regelmäßige Aktualisierung der Abläufe inklusive der Vordruckverwendung. - Mind. 1x pro Jahr findet in jeder Geschäftsstelle eine DB MuI mit Beteiligung eines Trägers einer § 16a SGB II-Leistung unter Einbeziehung des BTM statt. - 1 Arbeitskreis bzw. Arbeitsgruppe je § 16a SGB II-Maßnahme mit Teilnahme des Förderteams und/oder zuständiger BL. - Mind. 1 Multiplikatorentreffen (MuI) pro Jahr über alle KEL.
Stabilisierung des Personalbestandes im Jobcenter	Ein ausreichender Personalbestand für die gemeinsame Erledigung der Aufgaben des Jobcenters wird sichergestellt. Bei Personalausfällen/Personalveränderungen erfolgt eine umgehende Information der Träger inklusive etwaiger Lösungsvorschläge zur Aufgabenerledigung.
Übersendung der Vorlagen für die MBK/TV	Die Übersendung der Vorlagen für die MBK/TV erfolgt spätestens zu folgenden Terminen: *22.02.2018* *11.06.2018* *07.11.2018* *Die festgelegte Zeitplanung zur Vorbereitung der Gremien findet Anwendung.*

Die Zielvereinbarungen beschränken sich auf den jeweiligen Verantwortungsbereich der Zielvereinbarungspartner - siehe Präambel.

Lokales Planungsdokument 2018 Jobcenter ME-aktiv Stand: 17.11.1017

Rahmenbedingungen

+ Marktchancen & interne Stärken der eigenen Organisation

- **Stabile Arbeitsmarktsituation mit einer vom IAB prognostizierten Steigerung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 1,1% (Mittelwert)**
- **„Nah am Kunden“ durch ein fortgeschriebenes Kundenkontaktkonzept mit Fokussierung auf Jugendliche, Kunden ohne Abschluss, LZA/LZB und geflüchtete Menschen**
- **Effizientere Steuerung der Organisation durch Übergang von der bisherigen Matrix- auf eine reine Linienorganisation mit klaren Führungsverantwortlichkeiten und Entscheidungsbefugnissen**
- **Verbesserung der Führungsfähigkeit sowie der internen Kommunikation durch Reduzierung der Zahl der Geschäftsstellen von 7 auf 5**

- (Markt-) Risiken & interne Schwächen der eig. Organisation

- **Hoher Anteil geringqualifizierter eLb (> 62 %) mit wenig Chancen auf nachhaltige und bedarfsdeckende Integrationen**
- **Notwendige Umschichtung von ca. 22 % Eingliederungsmitteln zur Deckung des Verwaltungshaushalts**
- **Hoher Qualifizierungsbedarf aufgrund von Personalfluktuation**
- **Unterdurchschnittliche Gesundheitsquote (III. Quartal 2017: 88 %)**
- **Hohe Postrückstände bei Einführung der e-Akte**

Top-Themen und wesentliche Handlungsansätze

Führung:

- Enge Begleitung der Teams in monatlichen Zielnachhaltegesprächen durch die Bereichsleitungen einschl. Ergebnisbewertung, Vereinbarung von Steuerungsmaßnahmen und konsequenter Nachhaltung
- Weiterentwicklung eines einheitlichen Führungsverständnisses
- Bildung einheitlicher Beurteilungsmaßstäbe als Grundlage erfolgreicher Personalentwicklung

Personal:

- Befristungsanteil dauerhaft auf < 10 Prozent begrenzen.
- Beschäftigungsmöglichkeiten vollständig nutzen.
- Weiterentwicklung des Prozesse der Personalplanung und Personalqualifizierung

erwartete Schlüsselergebnisse…

Schlüsselergebnisse:

… mitarbeiterbezogene Ergebnisse:

- Verbesserte Identifizierung von Potentialen durch erstmalige Leistungs- und Kompetenzbeurteilung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Stärkung der fachlichen Qualifikation
- Sicherstellung der Personal-Sollstärken in den Teams
- Umsetzung der Handlungsbedarfe aus der verlaufsbezogenen Kundenbetrachtung zur Stärkung der Integrationsarbeit
- Reduzierung der Widersprüche um 20 % gegenüber 2017

Lokales Planungsdokument 2018 Jobcenter ME-aktiv Stand: 17.11.1017

Top-Themen und wesentliche Handlungsansätze

Prozesse:

- Definition und Beschreibung (Flussdiagramme) aller Kernprozesse durch Kompetenzteams unter Federführung der Bereichsleitungen auf Grundlage einer Ist-Erhebung. Verbindliche Umsetzung der Prozesse in allen Teams/Geschäftsstellen ab Januar 2018 im Vorfeld der Einführung eAkte
- Einheitliche Bildung von Teams Eingangszone/Neukunden in allen Geschäftsstellen. Unmittelbare Leistungs- und Integrationsberatung aller Neukunden
- In allen Leistungsteams Umsetzung der Prozesse aus der aktuellen Geschäftsanweisung „Widersprüche“

Partnerschaft & Ressourcen:

- Fortführung/Weiterentwicklung der engen Zusammenarbeit mit der Agentur insb. in den Bereichen Arbeitgeberservice, Ausbildungsvermittlung, Reha/SB und Flucht/Asyl
- Zusammenarbeit mit Kreis und kreisangehörigen Städten u.a. bei den Schwerpunktthemen „Reduzierung Langzeitarbeitslosigkeit“, „Kinderbetreuung“ und „Integration Geflüchteter“
- Unterjährige monatliche Planung des Eingliederungs- und Verwaltungshaushalts
- Transparenz zum Ausschöpfungsgrad (Eintritte / Maßnahmeauslastung) und zur Wirkung aller Arbeitsmarktinstrumente U25 / Ü25

Strategie & Planung:

- Bildung eines eigenständigen Teams „Risikoorientiertes Qualitätsmanagement“ auf der Grundlage des Integrierten Managementsystems (IMS)
- Gründung weiterer Jugendberufsagenturen gemeinsam mit der Agentur und der Jugendhilfe kreisangehöriger Städte
- Weiterentwicklung der Integrationsarbeit geflüchteter Menschen

erwartete Schlüsselergebnisse…

… kundenbezogene Ergebnisse:

- Steigerung der Integrationsquote ohne Asyl/Flucht um 2,0 %
- Steigerung der Integrationsquote Asyl/Flucht um 4,0 %
- Aufgrund des prognostizierten deutlichen Aufwuchses im Bereich Asyl/Flucht steigt der Bestand Langzeitleistungsbezieher gegenüber 2017 um 2,3 %
- Reduzierung der Übertritte in Langzeitarbeitslosigkeit um 3,0 %
- Die Abgänge LZA in Erwerbstätigkeit 1. Arbeitsmarkt / Selbständigkeit sollen auf Vorjahresniveau gehalten werden

… gesellschaftsbezogene Ergebnisse:

- Bündelung aller Ressourcen der öffentlichen Verwaltungen, der Wohlfahrtsverbände, der Bildungsträger, der Arbeitgeber und Ehrenamtler zur Arbeitsmarktintegration geflüchteter Menschen
- Nutzung der Kompetenzen der beteiligten Organisationen des „Runden Tisches LZA“ zur nachhaltigen Reduzierung der Langzeitarbeitslosigkeit im Kreis Mettmann

Kreis Mettmann

Sozialamt

ALTERnativen
60plus

Zufrieden älter werden im
Kreis Mettmann

Jahresbericht

Koordination Demenznetz

Kreis Mettmann 2017

Verfasst von: Programm ALTERnativen 60plus, Ansprechpartnerin: Monika Strohbach, Düsseldorfer Str. 47, 40822 Mettmann, Tel.: 02104/99-2181, E-Mail: alternativen60plus@kreis-mettmann.de

Inhaltsverzeichnis

		Seite
1.	Einleitung	3
2.	Zahlen für den Kreis Mettmann	5
3.	Kreisdemenznetztreffen	6
4.	Qualifizierungskurse	6
5.	Öffentlichkeitsarbeit	8
5.1	Veranstaltungen	8
5.2	Verleih Demenzparcours	8
5.3	Flyer	9
6.	Fortbildung/Netzwerkarbeit	9
7.	Ausblick	10

1. Einleitung

Mit der zunehmenden Alterung der Gesellschaft aufgrund des demografischen Wandels ist auch das Thema Demenz in den vergangenen Jahren immer stärker in den Fokus gerückt. Demenz ist ein Krankheitsbild, das zunehmend mehr Menschen betrifft und durch die weitere demografische Entwicklung auch in Zukunft immer mehr betreffen wird - sowohl gesellschaftlich als auch persönlich. Allein im Kreis Mettmann gibt es derzeit rund 10.000 Personen, die an einer Demenz und damit am Verlust ihrer kognitiven, sozialen und emotionalen Fähigkeiten leiden. Es ist davon auszugehen, dass in deren sozialem Umfeld noch einmal etwa 30.000 Angehörige, Freunde, Bekannte, Nachbarn und andere Beteiligte mit involviert sind. Das bedeutet, dass bei einer Gesamtbevölkerung von aktuell ca. 485.000 Menschen im Kreis Mettmann rund 8 % aller Einwohner/innen – und somit etwa jede/r Zwölfte – im persönlichen Umfeld mit dem Thema Demenz konfrontiert sind.

Dieser Entwicklung durch geeignete Maßnahmen entsprechend zu begegnen ist für den Kreis Mettmann als Träger der Daseinsvorsorge von besonderer Bedeutung. Ziel hierbei ist es, die Versorgung, Betreuung und Pflege von Demenzkranken soweit und solange wie möglich zu Hause zu ermöglichen. Dabei sind insbesondere auch die Angehörigen und deren Entlastung verstärkt in den Blick zu nehmen.

Wie bereits in dem Jahresbericht Demenz 2016 erwähnt, haben schon 2004 „Pioniere“ in Mettmann, Velbert, Ratingen, Hilden und Langenfeld mit ersten Demenzangeboten den Anfang gemacht hatten. Ein Jahr später in2005 startete die kreisweite Zusammenarbeit im „Demenznetz Kreis Mettmann“ mit dem Demenz-Servicezentrum Region Düsseldorf. Seit diesem Zeitpunkt war und ist der Kreis Mettmann in koordinierender Funktion an der kreisweiten Demenznetzarbeit beteiligt. Die Ziele der ersten Projektphase von 2006 bis 2009 bestanden in

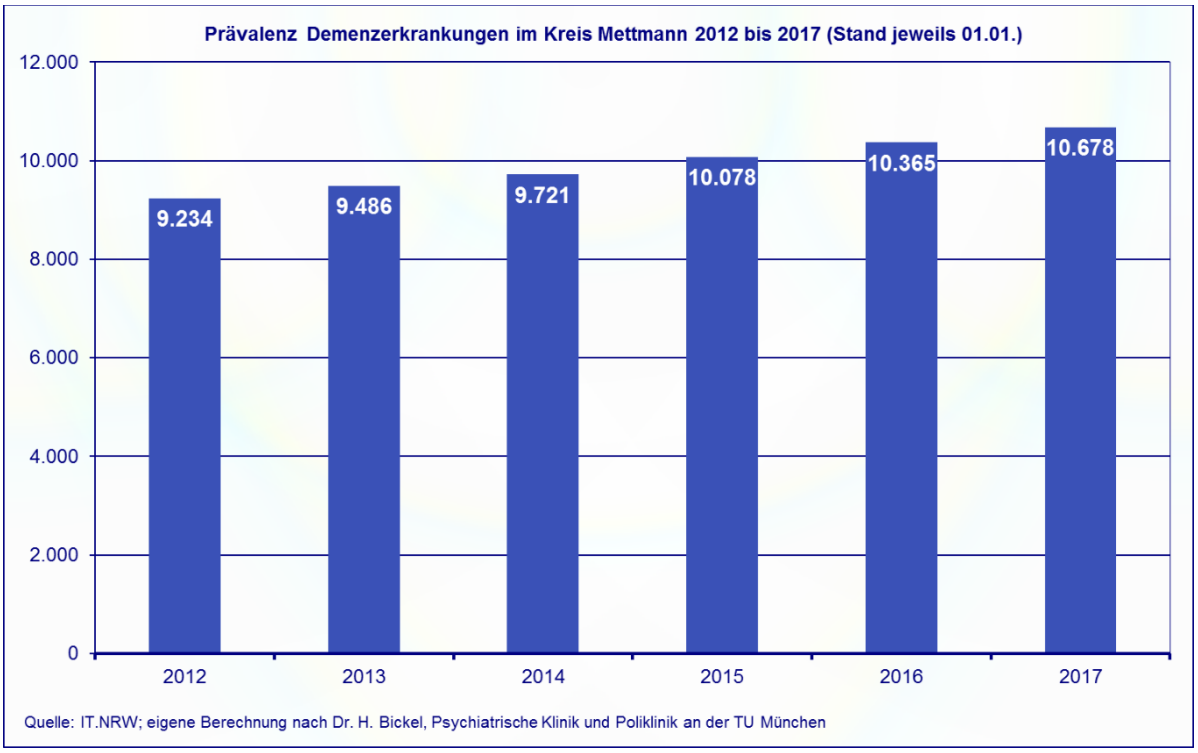
- der Verbesserung der Situation zu Hause lebender Menschen mit Demenz und ihrer Angehörigen,
- Information der Bevölkerung,
- Kooperation und Vernetzung aller Träger und Engagierten,
- Erprobung neuer Versorgungskonzepte und –strukturen und
- dem Aufbau demenzspezifischer Angebote in den kreisangehörigen Städten.

Die Zielsetzung der zweiten Projektphase von 2009 bis 2012 war es, ein kreisweites Angebot an Qualifizierungskursen für Bürgerinnen und Bürger, Angehörige, Multiplikatoren im Gemeinwesen und professionelle Anbieter zu schaffen und die Angebote für Betroffene und Angehörige weiter auszubauen.

Mittlerweile arbeitet in jeder kreisangehörigen Stadt ein eigenständig agierendes Demenznetz.
Beispielhaft seien hier einige Veranstaltungen aus 2017 genannt:
In Erkrath startete in Kooperation mit der Jugendmusikschule der Stadt Erkrath und dem Demenz-Netzwerk-Erkrath das Projekt „Chor Colores“ in der Begegnungsstätte Gerberstraße. Es handelt sich um einen Chor für Menschen mit Demenz, Angehörige und Unterstützer. Weiterhin startete 2017 das Projekt „emside – Emotionale Sicherheit im Kontext von Demenz im öffentlichen Lebensraum“. Es handelt sich hier um ein Modellvorhaben des Caritasverbandes für den Kreis Mettmann e.V. in Kooperation mit der Fliedner Fachhochschule Düsseldorf. Ziel ist es, die Spirale aus emotionaler Unsicherheit und Rückzug zu unterbrechen.
In Heiligenhaus gibt es einen regelmäßigen Angehörigen-Austausch von Menschen mit Demenz mit gemeinsamem Frühstück.
Die Alzheimer-Gesellschaft Düsseldorf & Kreis Mettmann e.V. veranstaltete eine Aktionswoche Demenz zum Thema „Begleite mich in meiner Welt“. Hier wurden u.a. Angebote für Menschen mit Demenz im Quartier vorgestellt, es gab eine Lesung für Kinder und einen Gesprächskreis für Russlanddeutsche & russische Migranten.
In Velbert fanden die „Langenberger Demenztage 2017“ statt mit Vorträgen zu den Themen „Validation – wertschätzender Umgang“, „Wann beginnt Demenz?“, „Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung“. Außerdem gab es vier Gottesdienste für Menschen mit Demenz, Angehörige und Interessierte.

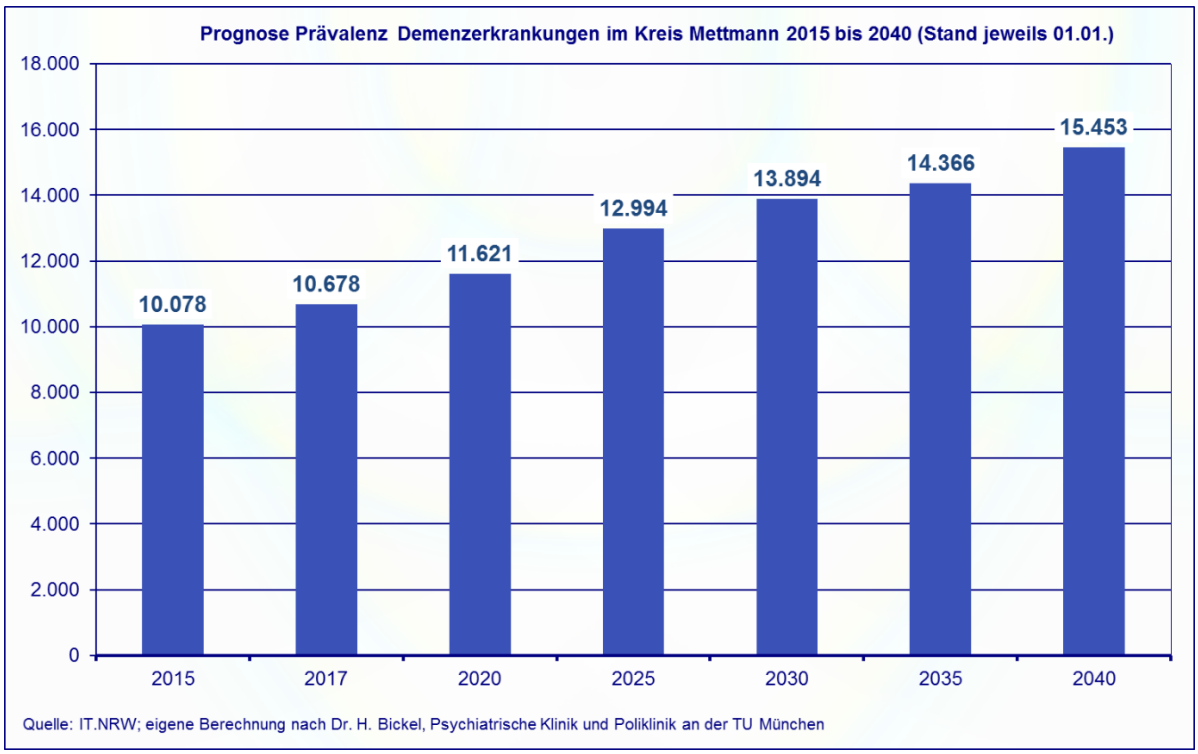
Das Programm ALTERnativen 60plus, welches es sich zur Aufgabe gemacht hat, neue Konzepte zu entwickeln, die ein selbstbestimmtes und zufriedenes „Älter werden“ im Kreis Mettmann ermöglichen, koordiniert und begleitet die Arbeit in kreisweiten Demenznetztreffen und bietet Fachveranstaltungen an.

2. Zahlen für den Kreis Mettmann



Die Berechnungen der Angaben zum Zeitraum 2012 bis 2017 basieren auf tatsächlichen Bevölkerungszahlen gemäß Zensus 2011 (Stand jeweils 01.01.).

Bei der Prognose basieren die Angaben zu den Jahren 2015 und 2017 ebenfalls auf tatsächlichen Bevölkerungszahlen, die Berechnungen der Angaben für die weiteren Jahre bis 2040 basieren hingegen auf der Bevölkerungsprognose von IT.NRW (mit dem Basisjahr 2014).



3. Kreisdemenznetztreffen

Das Programm ALTERnativen 60plus koordiniert regelmäßig in jedem Jahr vier kreisweite Demenznetztreffen. Diese bieten eine kontinuierliche und verstetigte Plattform für einen regen Austausch aller kreisangehörigen Städte mit dem Kreis Mettmann, dem Demenz-Servicezentrum Region Düsseldorf und der AOK Rheinland/Hamburg zu unterschiedlichen Themen und Projekten. In diesem Rahmen haben die Mitarbeitenden aus den kreisangehörigen Städten die Möglichkeit zu berichten, welche Angebote sie haben und welche Fortschritte und Schwierigkeiten es gibt. Das Jahr 2017 wurde vorrangig beherrscht von den zahlreichen praxisrelevanten Neuerungen durch die neue Verordnung über die Anerkennung von Angeboten zur Unterstützung im Alltag und Förderung der Weiterentwicklung der Versorgungsstruktur in Nordrhein-Westfalen (AnFöVO). Es gab eine Einführung in das Thema durch ALTERnativen 60plus gefolgt von umfangreichen Frage- und Diskussionsrunden. Des Weiteren wurde das Projekt „Gartentherapie in der Gerontologie auf der Grundlage des ABC-Konzepts“ mit anschließendem Gartenrundgang in Haan vorgestellt sowie das Projekt „emside“ in Erkrath (S. 4).

4. Qualifizierungskurse

Die seit Jahren fortlaufenden Qualifizierungskurse für Bürgerinnen und Bürger, Angehörige, Multiplikatoren im Gemeinwesen und professionelle Anbieter fanden auch 2017 in einigen kreisangehörigen Städten statt, allerdings nicht mehr mit der Möglichkeit einer Anerkennung nach Landesrecht (s.u.). Insgesamt gab es 9 Kurse mit 97 Teilnehmenden:

Kreisangehörige Stadt	Anzahl Kurse 30 Std.	Anzahl Kurse 40 Std.	Besucherzahl je 30 Std. Kurs	Besucherzahl je 40 Std. Kurs
Erkrath	1	1	10	12
Haan	0	0	0	0
Heiligenhaus	1[1]	0	0	0
Hilden	0	0	0	0
Langenfeld	0	2	0	15/15
Mettmann	0	0	0	0
Monheim am Rhein	0	1	0	14
Ratingen	1	1	10	10
Velbert	0	1	0	11
Wülfrath	0	0	0	0

Die bisherige Verordnung über niedrigschwellige Hilfe- und Betreuungsangebote für Pflegebedürftige (HBPfVO) wurde in 2017 durch eine neue Verordnung über die Anerkennung von Angeboten zur Unterstützung im Alltag und Förderung der Weiterentwicklung der Versorgungsstrukturen in Nordrhein-Westfalen (AnFöVO) abgelöst. In Folge dessen ist für eine Qualifikation nach § 45b SGB XI statt des bisher demenzspezifischen 30-stündigen Kurses nun ein mindestens 40-stündiger genereller Basisqualifizierungskurs notwendig. Es bildete sich daher eine Unterarbeitsgruppe „Qualifizierungskurse“ mit der Zielsetzung, die künftigen Inhalte der 40-stündigen Qualifizierungskurse für einen kreisweit einheitlichen Standard zu erarbeiten. Dies gestaltete sich aufgrund der zahlreichen tiefgreifenden Änderungen jedoch in der Praxis sehr schwierig. In 2017 konnten daher noch keine anerkannten Basisqualifizierungskurse stattfinden. Laut Mitteilung des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS) ist eine Überarbeitung der AnFöVO in 2018 beabsichtigt. Ob

[1] Der Kurs wurde zwar angeboten, fand aber letztendlich wegen mangelnder Teilnehmerzahl nicht statt.

diese auch eine Auswirkung auf die erforderliche Basisqualifizierung hat, ist fraglich. Deshalb bleibt die weitere Entwicklung hier zunächst abzuwarten.

Die Städte Monheim am Rhein und Mettmann boten aufgrund der aktuellen Sachlage Kurse im Rahmen des „Leben mit Demenz“ Projektes des Landesverbands der Alzheimer Gesellschaft Nordrhein-Westfalen e.V. an. In diesen Kursen erhalten angehörige, ehrenamtliche und interessierte Teilnehmende die Möglichkeit, sich über das Krankheitsbild Demenz und die damit einhergehenden Herausforderungen zu informieren und auszutauschen. Ein Kurs umfasst 6 Module à 90 Minuten. Die Teilnahme ist kostenfrei.

5. Öffentlichkeitsarbeit

5.1 Veranstaltungen

Im Jahr 2016 fand hier im Kreishaus die Veranstaltung „Wohnen mit Demenz – selbstbestimmt und sicher“ statt, in deren Rahmen das Programm ALTERnativen 60plus in Zusammenarbeit mit den Demenznetzen der ka Städte und dem Demenz-Servicezentrum Region Düsseldorf Hilfsangebote und Entlastungsmöglichkeiten für Angehörige, Fachpersonal, Ehrenamtliche und Interessierte aufzeigte. Mit rund 110 Besucher/innen wurde die Veranstaltung sehr gut angenommen.

Für 2018 sind wieder Mittel für eine Veranstaltung eingeplant.

5.2 Verleih Demenzparcours

Im Jahr 2015 erwarb das Programm ALTERnativen 60plus von der Evangelischen Stiftung Tannenhof aus Remscheid vier Stationen des „Demenzparcours“, um diese bei unterschiedlichen Veranstaltungen einzusetzen. Kreisangehörige Städte können die Stationen kostenfrei beim Kreis Mettmann ausleihen. Ziel ist es, Nichtbetroffenen einen Eindruck zu vermitteln, was Demenz im Alltag bedeutet und wie es sich anfühlt, einfache Handlungen nicht mehr selbstständig durchführen zu können. Um den professionellen Umgang mit dem Werkzeug „Demenzparcours“ zu gewährleisten, organisierte das Programm ALTERnativen 60plus für die kreisangehörigen Städte eine Schulung hierzu, die von Frau Wilhelmi von der Stiftung Tannenhof als Referentin durchgeführt wurde. Für zukünftige Bedarfe kann das Team von ALTERnativen 60plus diese Schulung nunmehr auch selbst veranstalten. Seit seiner Anschaffung

kam der Parcours schon mehrfach zum Einsatz – 2017 zum Beispiel auf dem Demenz-Info-Tag am 24.06.2017 in Hilden.

5.3 Flyer

Der aus der kreisweiten Zusammenarbeit entstandene Flyer „Demenznetz Kreis Mettmann“ wird regelmäßig aktualisiert und neu aufgelegt. Die aktuelle Fassung ist beigefügt.

Wir informieren

Demenz geht uns alle an!

10.365 Menschen mit Demenz leben derzeit im Kreis Mettmann. Bis 2040 wird die Zahl auf ca. 15.300 Menschen ansteigen. Trotz vielfältiger Forschungsbemühungen ist zurzeit kein Durchbruch in der Prävention und Therapie in Sicht. Aufgrund der demografischen Entwicklung ist daher auch weiterhin mit einer deutlichen Steigerung der Anzahl der Erkrankten zu rechnen.

Angehörige sind betroffen, aber auch zusätzlich Freunde, Bekannte, Nachbarn sowie alle Kontaktpersonen.

Die Gesellschaft muss lernen

- die Veränderungen durch die Erkrankung anzunehmen
- angemessen mit der Erkrankung umzugehen
- die Belastungen auf viele Schultern zu verteilen.

Wir entlasten

- Bürgernahe Informationsveranstaltungen
- Beratungsstellen
- Wohn- und Pflegeberatung
- Fachkliniken und Ambulanzen
- Ambulante Pflegedienste
- Tagespflege
- Kurzzeitpflege
- Wohn- und Pflegeeinrichtungen
- Ambulant betreute Wohngemeinschaften
- Urlaub für Menschen mit Demenz und Angehörige
- Schulungen für Ehrenamtliche, Angehörige und Interessierte
- Betreuungsgruppen / Betreuungscafés, stundenweise Betreuung für Menschen mit Demenz, Angebote zur Unterstützung im Alltag
- Gesprächskreise für Angehörige von Menschen mit Demenz

Wir beantworten

Normale Vergesslichkeit? Demenz? Alzheimer?

Jeder kennt die Situation:

Man steht im Keller und weiß nicht mehr was man da wollte.

Oder man trifft einen Bekannten und dessen Name will einem einfach nicht einfallen.

Wo sind die Grenzen zwischen normalem Altern und krankhaften Gedächtnisproblemen?

Kann man vorbeugen?

Herr K. geht jeden Morgen zum Bäcker. Eines Tages findet er den Weg nach Hause nicht mehr.

Frau M. hat immer Wert auf ihr Äußeres gelegt. Heute hat man sie im Nachthemd auf der Straße getroffen.

Wie kann man die Welt von Menschen mit Demenz besser verstehen?

Sie machen sich Sorgen

- um sich
- um Angehörige
- um Bekannte

➢ Sie möchten sich informieren.
➢ Sie suchen Beratung oder weitere Hilfen.

Die Demenznetze in allen zehn Städten im Kreis Mettmann helfen, beraten, informieren und vermitteln zu allen Fragen rund um das Thema Demenz. Engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verschiedener Institutionen stehen Ihnen professionell zur Seite.

Kreis Mettmann

Ihre AnsprechpartnerInnen

Demenznetz Kreis Mettmann

Hilfen bei Demenz

Demenz?
Alzheimer?
Vergesslichkeit?

Anlage: Flyer „Demenznetz Kreis Mettmann“

6. Fortbildung/Netzwerkarbeit

Um Netzwerkkontakte aufrecht zu erhalten, neue Kontakte zu knüpfen und fachlich auf dem neuesten Stand zu bleiben, nehmen die Mitarbeiterinnen des Programms ALTERnativen 60plus regelmäßig an diversen Fortbildungen/Fachtagungen teil. Beispielhaft für 2017 werden Folgende erwähnt:

Am 02.02.2017 besuchte Frau Strohbach in Erkrath den Jubiläumsempfang „10 Jahre Demenz-Netzwerk-Erkrath“. Es gab einen Gastvortrag von Erich Schützendorf mit dem Tenor, Menschen mit Demenz nicht dort abzuholen, wo sie stehen, sondern ihnen dort zu begegnen. Schirmherrin im Jubiläumsjahr war Frau MdB Michaela Noll.

Am 16.11.2017 war Frau Zach auf der Fachtagung von Wohnen in Gemeinschaft NRW e.V., unter anderem zum Thema „Ambulant betreute Wohngemeinschaften 2030 – vom Exoten zum Regelangebot?“ und „Theorie und Praxis der ambulant betreuten Wohngemeinschaften“.

Am 23.11.2017 waren Frau Prigge und Frau Strohbach auf der Jahrestagung 2017 der Landesinitiative Demenz-Service Nordrhein-Westfalen zum Thema „Alleine leben

mit Demenz“ in Wuppertal. Hier ging es um die Fragestellung, was alleine leben mit Demenz bedeutet und welche Hilfen hierfür notwendig sind.

Am 24.11.2017 stellte Herr Kreisdirektor Martin M. Richter auf dem Symposium des Landesverbandes der Alzheimer Gesellschaften Nordrhein-Westfalen e. V. zum Thema „Beteiligung der Kommunen an der Versorgung von Menschen mit Demenz - Sorge und Pflege in gemeinsamer Verantwortung – Voraussetzungen vor Ort“ unter anderem die Arbeit des Kreisdemenznetzes vor.

7. Ausblick

Demenz gehört aktuell noch immer zu den medizinisch nicht heilbaren Krankheiten und gewinnt aufgrund des demografischen Wandels zunehmend an Bedeutung. Daher gilt es, Betroffenen und Angehörigen so gut wie möglich durch eine demenzfreundliche Umgebung und durch Angebote zur Unterstützung im Alltag zu helfen. So müssen zum Beispiel demenzfreundliche Quartiere geschaffen und nachhaltig etabliert werden, damit demenziell erkrankte Menschen möglichst lange in ihrem vertrauten Umfeld bleiben und am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Hierzu gehört auch eine Sensibilisierung der Nachbarschaft und der Dienstleister im Quartier (Busfahrer, Bäckereifachkraft, Friseur …).
Durch das Wirken des Demenznetzes Kreis Mettmann wird die Versorgungsstruktur kontinuierlich verbessert. Vorhandene Angebote werden stetig weiterentwickelt und ergänzt. Versorgungslücken werden erkannt und bald möglichst geschlossen.

Durch eine gute Öffentlichkeitsarbeit, Workshops, Fachtagungen und Veranstaltungen gelangen Informationen an Beteiligte und Betroffene, welche dadurch kreisweit immer mehr den Weg in die Fachstellen finden. Auch Hilfeangebote für pflegende Angehörige spielen eine wichtige Rolle, damit diese möglichst lange ihre erkrankten Familienmitglieder in ihrem eigenen Zuhause versorgen können und sich das mit ambulanter Unterstützung auch zutrauen.

Diese Entwicklung unterstützt der Kreis Mettmann auch weiterhin sowohl personell durch die Mitarbeiterinnen des Programms ALTERnativen 60plus als auch mit dem gemeinsam mit den kreisangehörigen Städten entwickelten Rahmenkonzept und Fördermitteln für eine seniorengerechte Quartiersentwicklung.